

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 85 (1998)  
**Heft:** 3: Umbauen = Transformer = Transforming

**Artikel:** Kaum wiederzuerkennen : Wohn- und Geschäftshaus Merkur, St. Gallen, 1997 : Architekt : Marcel Ferrier, St. Gallen  
**Autor:** M.F.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-64203>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

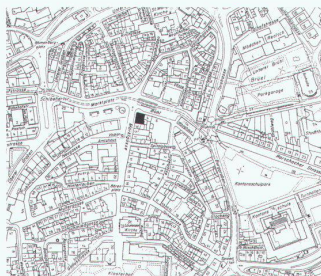
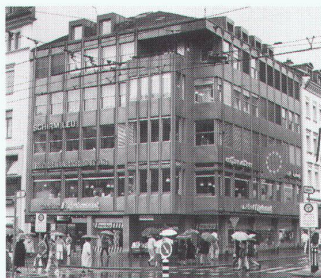
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Wohn- und Geschäftshaus Merkur, St. Gallen, 1997

Architekt: Marcel Ferrier, St. Gallen



Alter Zustand  
Situation

## Kaum wiederzuerkennen

Der Eingriff von Marcel Ferrier nimmt Umbau quasi wörtlich: Er *umbaut*, umhüllt eine bemerkenswerte Baustruktur aus den sechziger Jahren so, dass deren besondere Geometrie eines baumartigen Raumgitters neu zum Vorschein kommt, das Gebäude aber gleichzeitig dank einer völlig anderen Fassade sich in den städtischen Kontext einbindet.

Das 1965 von Architekt E. Brantschen erbaute Geschäftshaus Merkur musste umfassend saniert und auch anders genutzt werden. Die Stahlfassade war korrosionsgeschädigt, die Fenster aus energetischen Gründen nicht mehr brauchbar, die gesamte Haustechnik inklusive Liftanlage veraltet und die Innenarchitektur von Laden und Restaurant komplett erneuerungsbedürftig. Im Rahmen des städtebaulichen und architektonischen Entwurfs standen die volumetrische Gestaltung und die neue Fassadengliederung, aber auch die Realisierung des neu erforderlichen Wohnanteils im Vordergrund.

Der bestehende Bau hatte ein Eckgebäude und ein daran angebautes Haus auf der Liegenschaft Marktgasse 1, beide aus dem 19. Jahrhundert, ersetzt. Der aktuelle Umbau bringt die ursprüngliche Parzellierung wieder zum Vorschein,

indem auf der Parzelle Marktgasse 1 drei neue, übereinander gestapelte, zum Hof durchgehende Stadtwohnungen in den Obergeschossen und die traditionell hier sich befindliche Boutique im Erdgeschoss angeordnet wurden. Das Hauptvolumen bildet nach wie vor das dreigeschossige Merkur-Eckgebäude mit Büronutzung.

Die Bausubstanz, die im wesentlichen aus einem Stahlskelettbau als Tragwerk und einem Beton-Erschliessungskern besteht, blieb vollständig erhalten. Die Architektur des Gebäudes und der kubische Fassadenaufbau erscheinen heute neu, sind aber aus dem Wesen der vorhandenen Konstruktion heraus entwickelt. Die baumartige Tragstruktur mit *von unten nach oben kleiner werdenden* Achsabständen prägt nach wie vor die Fassaden, indem die Bandfenster die Freiheit der Stützenstellung beto-

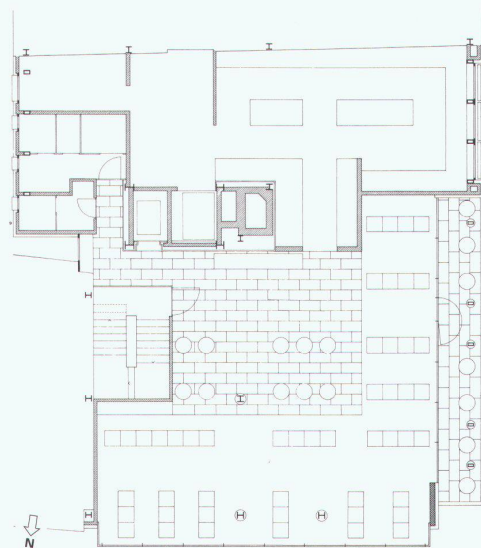
nen. Die Tragwerksebene liegt hinter der Fassade. Wie die meisten der umliegenden Altstadt Häuser sind auch die neuen Fassaden hell verputzt, womit sie sich nahtlos in den Kontext einfügen.

Die Fassaden des Eckhauses sind entsprechend den Aussenräumen unterschiedlich ausgebildet. Die Fenster der besonnenen Gassenfassade treten in eine zweite Schicht zurück, während die auf den Platz ausgerichteten Nordfenster die Fassaden durchstossen. Im urbanen Raum sind Untersichten von Bauteilen, also aus der Sicht vom Trottoir, wichtig. Die Untersichten der Kastenfenster, die auf die besonnte und unbesonnte Seite des Gebäudes und auf die Innenraumsituationen reagieren, sind deshalb rötlich lasiert.

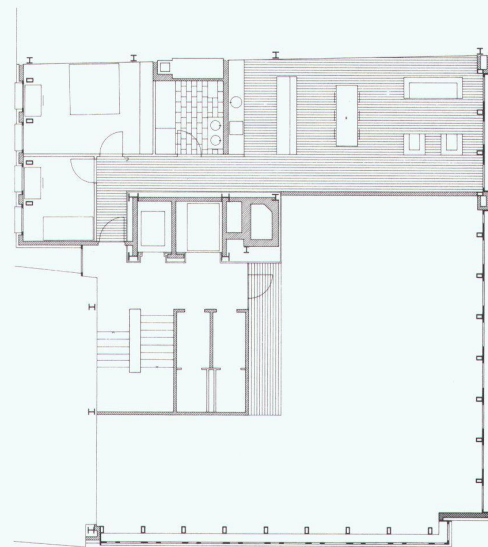
Ein markantes Element des Umbaus ist die über zwei Geschosse verglaste Fassade des Ladens im Erdgeschoss und des darüberliegenden Bistros. Ihre Transparenz versetzt den Besucher mitten ins Stadtgeschehen. Abends markiert das leuchtende Volumen den Stadtraum.

M. F., Red.

Siehe auch Werk-Material in dieser Nummer



1. Obergeschoss

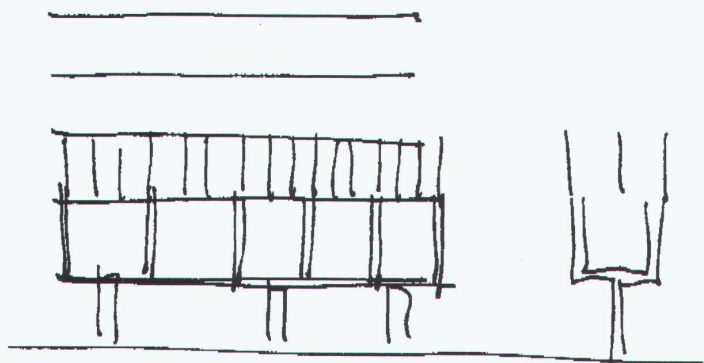


2.-4. Obergeschoss





Ansicht von Westen,  
von der Marktgasse



Baumartige Tragstruktur

Ansicht von Nordosten, vom Bohl

Fotos: Ernst Schär, St. Gallen

